

# “Die Ehrfurcht vor dem Leben führt mich immer wieder zu meinem Gott.“



**Maria-Magdalena Ender**

Kinderkrankenschwester und Mutter

*Fastenpredigt vom 8.3.2020*

***Der Bogen, der sich spannt über Kommen, Dasein und Gehen, lässt mich immer wieder meine Ehrfurcht vor dem Leben spüren. Gerade bei den Kleinsten, den Kindern. So bunt wie der Regenbogen, so vielfältig sind auch die Erfahrungen, die mich zu meinem Gott führen.***

Von drei dieser Erfahrungen möchte ich heute erzählen:

Zu Beginn von meiner früheren Arbeit als Kinderkrankenschwester auf der Kinder-Intensiv: Über Leben, das mit Schwierigkeiten in die Welt geboren wird, und Leben, das wir wieder gehen lassen müssen.

Dann von meinen bisherigen Erfahrungen als Mutter: Über das Werden von Leben und das Erleben der Geburt, sowie Sorgen und Ängste.

Und zuletzt von meiner jetzigen Arbeit auf der Wochen-Station: Über das Glück an dem Ort, wo Leben einfach in die Welt geboren wird.

Ob in meiner Arbeit als Kinderkrankenschwester oder selbst als Frau und Mutter: Das Leben in seiner ursprünglichsten Form begleitet mich über die Neugeborenen und die eigenen Kinder in meinem Leben.

## **1. Meine Zeit auf der Kinder-Intensiv**

In meiner früheren Arbeit auf der Kinderintensiv habe ich die Ehrfurcht vor dem Leben besonders deutlich kennengelernt. Nur selten zuvor war mir bewusst, wie zerbrechlich und fragil Leben sein kann. Ich war mitten dabei im „Kampf“, in diesem Ringen um das noch so junge Leben. Alle Möglichkeiten der Medizin wurden ausgeschöpft, um das Über-Leben eines schwerkranken Kindes möglich zu machen.

Oft sind die Geschichten, die ich erlebt habe, gut ausgegangen. Nach einer langen Zeit der Ungewissheit, nach diversen Fortschritten aber auch Rückfällen, nach vielen Sorgen und Ängsten, durften Eltern ihr geliebtes Kind endlich mit nach Hause nehmen.

Diese mit dem Schicksal hadernden Eltern hatten ursprünglich andere Vorstellungen davon, was es heißt, ein Kind zu bekommen. Und dann überwiegt doch das Glück, vom Krankenhaus entlassen zu werden und das neue Leben nach Hause zu holen.

***Die Zuversicht und die Unbeirrtheit zu überleben, die mir dieser kleine Mensch zeigt, macht mich ehrfürchtig. Ich finde Vertrauen in etwas wie den göttlichen Plan. Und so zu meinem Gott.***

Und dann gibt es jene Eltern, die ihr geliebtes Kind wieder gehen lassen müssen. Dieses kleine Leben, das noch gar nicht wirklich auf der Welt war. Die Freude über das Kind weicht brachial der Sorge, der Ohnmacht und der steigenden Gewissheit, dass ihr Kind stirbt.

Die Eltern müssen nun mit dem Tod und der Trauer umgehen. Sie müssen das neue Leben schon jetzt wieder loslassen und stehen vor der Aufgabe, diesen ungewollten Abschied anzunehmen und ihren Schmerz einer höheren Macht zu übergeben. Und das oft nach einem Wechselbad der Gefühle von Hoffnung, Wut, Überforderung, Verzweiflung und völliger Hilflosigkeit.

Der Zweifel über den göttlichen Plan, das „Warum gerade mein Kind“, steht für die Eltern im Vordergrund. Diese unbeschreibliche Ohnmacht, nichts mehr für das eigene Kind tun zu können. Und gleichzeitig die Kraft aufbringen zu müssen, für diesen schweren Schritt: das Kind gehen zu lassen.

***Diese Größe und fast übermenschliche Stärke der Eltern macht mich ehrfürchtig, ihnen gehört mein tiefstes Mitgefühl. In ihr Leben tritt die Trauer in all ihren Ausprägungen, und verändert das zukünftige Leben. Es ist die Ehrfurcht vor der Hingabe an das Schicksal, an die göttliche Kraft.***

## 2. Mein Mutter-Sein

Mit der Schwangerschaft beginnt eine neue Phase im Leben jeder Frau. So auch bei mir. Ich verspürte großes Glück und Dankbarkeit, als ich selbst schwanger wurde und alles gut verlief. Das Wachsen des Kindes im eigenen Körper zu spüren und schließlich die Geburt selbst, ließ meine Ehrfurcht vor dem Leben in neuem Licht erscheinen.

***Ganz konkret ist es die Ehrfurcht vor dieser besonderen Kraft der Natur im gesamten Geburtsprozess. Es ist eine große, mächtige Kraft - für mich eine göttliche Kraft - die wirkt, wenn Leben geboren wird.***

Nach der Geburt, im Alltag mit dem Kind, wird vieles anders und neu. Als Mutter stellen sich ungekannte Gefühle ein. Man steht vor Entscheidungen und Sorgen, die in dieser Art vorher nicht da waren. An oberste Stelle rückt auf einmal das Kind. Es zu schützen, zu umsorgen, ihm Geborgenheit und Liebe zu geben ist Aufgabe, Glück und Verantwortung zugleich.

Dafür braucht es Gelassenheit, Geduld, Glaube und vor allem Gottvertrauen. Wir haben nicht alles in der Hand. Und wir können nicht alles steuern. Das lernen und lehren uns die Kinder jeden Tag. Meine Töchter fordern mich, genau jetzt da zu sein. Sie bringen mich immer wieder auf den Boden der Realität, oft schneller als mir lieb ist. Sie helfen mir achtsam und gegenwärtig zu sein.

***Die Aufgabe als Mutter, macht mich ehrfürchtig. Und ebenso die tägliche Einladung der Kinder ins Leben, in die Achtsamkeit. Die tiefe Verbundenheit und Liebe zu meinen Kindern führt mich auch zu meinem Gott.***

## 3. Meine Tätigkeit in der Geburtshilfe

Seit sieben Jahren arbeite ich nun schon auf der Wochenstation. Der Kreißsaal und die Geburtshilfe sind Orte an denen Leben in die Welt geboren wird. Dort ist das Glück zu Hause. Ein besonderer Zauber umhüllt die Eltern und das Kind rund um die Geburt. Aus der Liebe zweier Menschen entstand neues Leben.

In meiner jetzigen Arbeit sehe ich, wie Leben oft ganz selbstverständlich auf die Welt kommt. Die Geburten verlaufen meist ohne nennenswerte Komplikationen. Mutter und Kind sind wohlauf.

***Liebe ist Leben. Ich empfinde Ehrfurcht vor dieser Einfachheit. Vor der scheinbaren Selbstverständlichkeit, wie Leben geboren wird. Und vor der Vielfalt des Lebens, die sich in jedem Menschen zeigt.***

Mit der Geburt des Kindes entsteht eine einzigartige Konstellation, eine neue oder erweiterte Familie. Selbst die Eltern werden neu in ihre Rolle als Mama und Papa geboren.

Auch wenn manche Mütter anfänglich vor Schwierigkeiten stehen und zu Beginn eine gewisse Unsicherheit da ist, wissen die Mütter in ihrem Innersten schon so viel.

Und auch die Neugeborenen bringen von Natur aus alles mit, was sie brauchen.

Mutter und Kind in dieser neuen Lebenssituation zu begleiten, ist wichtiger Teil meiner Arbeit.

Ich erinnere mich gerne zurück, was es heißt, im Höhenflug der Gefühle zu sein.

Mit all den Ängsten und Sorgen und dem tief empfundenen Glück, das mit der Geburt einhergeht. Und wenn es still wird und die Eltern mit ihrem Kind ganz Eins sind, ist die göttliche Kraft förmlich zu spüren.

***Ich werde ehrfürchtig vor diesem Eins-Sein. Die spürbare Präsenz Gottes erfüllt mich mit Demut und Liebe - Ich bin bei meinem Gott!***